

Genossenschaftliche Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelt Vaterli, du kommst bald heim!

Das erste Brieflein schrieb mir heut
Mit ungelener Hand
Mein Kindlein, dem ich — 's Schühlein jüngst
Zum ersten Schugang band.
Es schickte einen heißen Kuß
Und schrieb zu unterst noch zum Schluß:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Das Brieflein trug ich Tag und Nacht
In meiner Tasche mit.
Auf stiller Wacht, im Sonnenbrand,
Beim festen Wanderschritt.
Da klingt das liebe Kindeswort
Gleich einem Liede in mir fort:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Zerfnittert ist das Blättlein schon,
Verwischt ist bald die Schrift.
Geduldig such' ich jeden Zug,
Den mühsam zog der Stift.
Und ob mir jedes Wort bekannt,
Ich nehm' es wieder in die Hand:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Wie manches Kind schreibt ebenso
In dieser schweren Zeit.
Wie manche Mutter bangt und sehnt
Und weint vor Herzeleid.
Wie mancher Vater ließt's nicht mehr,
Wenn man ihm schreibt von ferne her:
„Gelt, Vaterli, du kommst bald heim!“

Doch ich, mein Kindlein, komme heim,
Wenn einst kein Völkerstreit,
Wenn keines Krieges Zwietracht mehr
Die Nachbarn rings entzweit,
Wenn hell des Friedens Frührot scheint,
Ein Volk sich mit dem andern eint,
Dann Kindlein, kommt dein Vater heim!

Emil Wechsler.

Genossenschaftliche Rundschau.

Die Entwicklung der Vereine des Verbandes schweizerischer Konsumvereine im Jahre 1914

zeigt folgendes Bild:

	1914	1913	Zunahme
Zahl der Verbands- vereine	396	387	9
Zahl der Mitglieder	276,431	261,948	14,483
Zahl der Läden .	1,375	1,287	88
Zahl d. Angestellten	5,303	4,858	445
Summe der Bezüge (Umsatz)	Fr. 143,650,971	Fr. 131,331,907	Fr. 12,319,064
Betrag der Rück- vergütungen . .	8,986,500	8,551,337	334,163
Reserve- und andere Fonds	11,741,173	10,969,716	771,457
Betrag der entrich- teten Steuern .	639,277	609,291	29,986
Durchschnittsumsatz pro Mitglied .	520	501	19

Die Zahl der deutschen Genossenschaften.

Das Preussische Statistische Landesamt hat eine Sonder-
nummer der „Statistischen Korrespondenz“ herausgegeben,
die über den Stand der deutschen Genossenschaften am
1. Januar 1915 unterrichtet. Während 1910 in Deutschland
29,437 Genossenschaften bestanden, stieg die Zahl 1914 auf
34,594 und 1915 auf 35,501. Die Verteilung auf die ver-
schiedenen Genossenschaftsarten zeigt folgende Uebersicht:

Gegenstand der Unternehmung	Genossenschaften insgesamt	
	1914	1915
Kreditgenossenschaften	19,203	19,576
Darunter Darlehenskassenvereine	16,994	17,295
Rohstoffgenossenschaften, gewerbliche	436	468
landwirtschaftliche	2,429	2,558
Wareneinkaufsvereine	317	329
Verfgenossenschaften, gewerbliche	348	364
landwirtschaftliche	1,909	2,074
Gen. z. Beschaffung v. Masch. u. Geräten	17	16
Magazingenossenschaften, gewerbliche	123	123
landwirtschaftliche	512	517
Rohstoff- u. Magazingen., gewerbliche	154	166
landwirtschaftliche	24	26
Produktngenossenschaften, gewerbliche	428	428
landwirtschaftliche	4,001	4,063
Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften	486	541
Konsumvereine	2,340	2,324
Wohnungs- und Baugenossenschaften	1,342	1,411
Vereinshäuser	128	129
Sonstige Genossenschaften	378	388

*

Was lehren uns diese Zahlen? Daß der sichere Fort-
schritt im Genossenschaftswesen unverkennbar ist. Daß er
aber noch viel rascher vor sich gehen könnte, wenn die
Frauen, vor allem die Arbeiterinnen, bei ihren Lebens-
mitteleinkäufen immer ausschließlicher den Konsumverein (in
Zürich heißt er Lebensmittelverein) berücksichtigen würden.
Doch das allein genügt noch lange nicht. Die Arbeiterin
muß nicht nur Mitglied und als solches Käuferin bei
der Genossenschaft sein. Sie muß sich das Mitsprache-
und Mitberatungsrecht in allen Organen der
Genossenschaft erringen. Sie muß in den Aufsichts-
und Verwaltungskörpern in entsprechender Zahl vertreten
sein. Dann wird ihr Kampf gegen die fortwährend an-
steigende Teuerung stets wirksam und von wachsenden
Dauererfolgen begleitet sein.

Arbeiterinnen, so ihr es noch nicht seid, werdet Mit-
glieder der Konsumgenossenschaft. Jeder Eintritt, verbunden
mit dem ernstesten Willen zur genossenschaftlichen Treue, ist
eine wirkliche Tat auf dem Wege zur wirtschaftlichen
und sozialen Befreiung aller.

*

Hausfrauenvereine und Konsumgenossenschaften.

Einem längeren Artikel: „Können Hausfrauenvereine
den Arbeiterinnen nützlich sein“, geschrieben von Genossin
Luise Zieg, Vorstandsmitglied der deutschen sozialdemo-
kratischen Partei, entnehmen wir folgende Stellen, die auch
für uns gelten: „Ich dachte, daß die segensreiche Wirkung
unserer Konsumgenossenschaften hinreichend bekannt wäre.
Diese haben seither nicht nur ihren Mitgliedern gute, un-
verfälschte Waren zu möglichst billigen Preisen geliefert,

sondern auch darüber hinaus preisregulierend und preis-senkend im Kolonialwarenhandel überhaupt gewirkt, und sie könnten das in noch höherem Maße, wenn alle Arbeiter-frauen Mitglieder und Käufer wären.

Es ist geradezu kindlich, anzunehmen, Hausfrauen-vereine könnten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung auch nur annähernd das gleiche oder gar besseres leisten, als unsere star.en, kapitalkräftigen Konsumgenossenschaften mit ihren Millionenumsätzen, mit ihrem geschulten Personal, mit ihrer Kenntnis der besten Bezugsquellen.

In den Konsumgenossenschaften sollten also unsere Frauen mitarbeiten, für die Mitglieder werben, wenn sie Einrich-tungen unterstützen wollen, die zum Besten der Konsumenten auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung wirksam sind."

Aus der Internationale.

Alara Zetkin wieder in Freiheit.

Nach zweimonatiger Haft ist unsere tapfere Vor-kämpferin am 10. Oktober aus dem Gefängnis ent-lassen worden. Möge ihr vergönnt sein, mit unge-schwächter Kraft fort und fort zu wirken am Frie-denswerke, das sie mit weit ausschauendem Blick seit Anfang ihrer Klassenkämpferischen Tätigkeit in der Arbeiterbewegung gefördert hat.

Meine Verhaftung, schrieb sie im „Berliner Vorwärts“, und meine vorläufige Entlassung aus der Untersuchungshaft haben in Deutschland und im Ausland die wärmsten Sympathiebezeugungen in so großer Zahl veranlaßt, daß es mir unmöglich ist, sie alle zu beantworten. Ich danke daher an dieser Stelle herzlichst den Genossinnen und Genossen, die durch ihre aufrichtige Anteilnahme an meinem Ge-schick mehr zum Ausdruck bringen wollten, als die Anerkennung der für mich selbstverständlichen Ueber-einstimmung zwischen meiner Ueberzeugung und meinem Handeln als Sozialistin. Nämlich die uner-schütterte Ueberzeugungstreue, mit der sie selbst zu den Idealen des internationalen Sozialismus stehen, für die ich gekämpft habe und weiter kämpfe.

Die Frau in Staat und Gemeinde.

Die ersten norwegischen Wahlen mit dem allge-meinen Frauenwahlrecht sind vorüber. Ueberall macht sich ein bedeutendes Anwachsen der Stimmen, vor allem der Arbeiter bemerkbar. Die links-stehenden Gruppen gewannen durch die rege Beteili-gung seitens der Frauen eine schöne Anzahl Man-date. Die Regierungspartei (Kriegsfreundliche) ver-lor Mandate. Hier hat sich wieder bestätigt, daß die Frauen ihre politischen Rechte voll zu würdigen und davon einen Gebrauch zu machen wissen, der dem Volksganzen zugute kommt. In Norwegen sitzen 45 Genossinnen in den verschiedenen Gemeinderäten, in Christiania allein sind vier weibliche Stadträte. Nir-gends möchte man die tatkräftige Mitarbeit der Frauen mehr missen. Wann wird man endlich in der Schweiz alle die brachliegenden Frauenkräfte aus-nützen wollen?

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 5. Oktober.

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis vom Beschlusse der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz, die in ihrer letzten Sitzung an unsern Verband für das Jahr 1916 eine Subvention von 600, bezw. 1000 Fr. beschlossen hat.

Die Sektionen unseres Verbandes werden ersucht, den schweizerischen Parteitag möglichst zahlreich zu beschicken. Der Zentralvorstand vergütet an Sektionen mit schwachen Kassen ein Reisebillet, sofern die Delegierten sich zu einer Vorberechnung am Tage vorher, also Freitags schon, in Aarau einfinden.

Gmmenbrücke hat auf Januar 1916 den Anschluß an den Verband angesagt, Pfäffikon wird nächstens der Partei beitreten. Letztere Sektion beabsichtigt auch, zu gewissen Veranstaltungen des Bildungsausschusses jeweils eine Dele-gierte nach Zürich zu entsenden. Um die Kosten etwas zu beschränken, sind für solche Delegierte bereits zwei Freibetten zugesichert. Es wäre zu wünschen, wenn auch andere Sek-tionen in der Nähe von Zürich sich dem Vorgehen der Ge-nossinnen in Pfäffikon anschließen würden, der Zentral-vorstand würde zur Erleichterung das möglichste beitr.gen.

Der Antrag Bern betr. Initiative für das Frauen-stimmrecht in der Schweiz wurde im jetzigen Moment als schwer durchführbar erachtet. Es sollen in den Sektionen Vorträge über die Bundesverfassung abgehalten und die Sektion Bern soll ersucht werden, den Antrag dahingehend abzuändern, es möge die Partei die Frage des Frauen-stimmrechtes nicht aus dem Auge lassen.

Aus dem Arbeiterinnenverband

Am 25. Oktober wurde in Brugg ein sozialdemokrati-scher Hausfrauenverein gegründet, welcher sich sofort dem Verbands und der Partei angeschlossen hat. Glückauf den mutigen Vorkämpferinnen von Brugg, es gilt dort noch manche Bresche zu schlagen, manches Vorurteil zu überwinden.

In einer gut besuchten Versammlung vom 28. Ok-tober hat der Hausfrauen- und Töchterverein von Der-lifon und Umgebung einstimmig den Beschluß ge-faßt, dem Arbeiterinnenverbande der Schweiz wieder bei-zutreten und den Eintritt sofort zu vollziehen. Wir be-glückwünschen die Genossinnen zu diesem Beschlusse. Ge-rade die unglückliche wirtschaftliche Lage muß uns auf-peitschen, geschlossen unsere Interessen zu wahren.

Wir machen unsere Leserinnen auf den in der sozial-demokratischen Parteipresse vom 30. Oktober erschienenen Aufruf aufmerksam, in dem wir Stellung nehmen zur Frage der „Nationalen Frauenspende“. Aufklärung tut hier dringend Not.

Friede!

O Friede, komm, und lege deine Hand
Auf meine Stirn, wie es die Liebste tut.
O Friede, komm und kühle mir den Brand,
Der fiebernd glüht in meinem Blut.

O Friede, komm und hülle du mich ein,
Ich bin so müd' und heimmehrank!
Du sollst wie meine Mutter sein,
Aus deren Brüsten ich die Liebe trank.

Musketier Max Barthel
im Felde.